



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

52 (31.1.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
...  
19 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp.  
...  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Hat Baden die höchsten Steuern?

#### Rededuell zwischen Opposition und Regierung im Landtag

##### Eine erregte Sitzung

\*\* Karlsruhe, 31. Januar.

Der Landtag hatte heute einen großen Tag, wie im Hinblick auf die Antwort der Deutschen Volkspartei zu der Regierungserklärung des Staatspräsidenten vom vergangenen Freitag vorauszu sehen war. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung erteilt Landtagspräsident Baumgartner dem stellvertretenden Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Landtagsabg. Oßfischer das Wort zu einer

##### Erklärung der Deutschen Volkspartei

In scharfer Erregung hob Abg. Oßfischer im Namen der gesamten Fraktion hervor, daß in einer sorgfältig und wörtlich vorbereiteten Regierungserklärung ein Mitglied der Deutschen Volkspartei auf das Schwerste beleidigt worden sei; die Fraktion in ihrer Gesamtheit lege gegen diese verletzende Art und gegen die Herabsetzung ihres Fraktionsführers förmliche Verwahrung ein.  
Eine Erklärung der Deutschen Nationalen Volkspartei besagt ebenfalls, daß die Antwort der Regierung über das erlaubte Maß des Angriffs und der Verteidigung hinausgehe. Tatsache bleibe, daß Dr. Mattes in den Zeitungsartikeln mit erschreckender Deutlichkeit das fortgesetzte Anwachsen der Steuern in Baden gezeigt habe.

##### Abg. Dr. Mattes

widerlegte darauf in längerer Rede unter atemloser Stille des Hauses in sachlicher, aber außerordentlich scharfer Form Punkt für Punkt die Behauptung der Regierungserklärung. Er wies auf die Erklärung der Regierung hin, daß ihre Erklärung entweder auf Gebahrensfehlern oder Tatsachenverletzungen beruhe. Zum Schluß seiner nahezu zweistündigen Ausführungen geht Dr. Mattes auf den Widerspruch dieser förmlichen Anfrage ein und stellt fest, daß sie lediglich aus Gründen der Wahlagitation vom Zentrum ein gebracht worden sei.

##### Ungehöriger Lärm

erhebt sich auf den Zentrumsbänken. Prälat Dr. Schöfer springt auf und schreit in den Saal: Pfu!, Verdrehung! Abg. Geurich macht sich durch die Zwischenrufe Pfu!, unverschämte Frechheit! bemerkbar. Der Landtagspräsident versucht durch Inbetriebsetzen der Glocke Ruhe zu schaffen. Die deutsch-volksparteilichen Abgeordneten verlangen durch lebhaften Zwischenruf die Rüge der unparlamentarischen Ausdrücke. Nur langsam und zögernd entschließt sich der Landtagspräsident, die oben erwähnten Zwischenrufe zurückzuweisen. Dr. Mattes setzt unter starkem Lärm seine Ausführungen fort und geht mit dem Zentrum scharf ins Gebet. Man merkt dem Zentrum die Bekürzung darüber an, daß einmal mit deutlicher Schärfe das wahre Gesicht dieses Antrages ent schleiert worden ist.

### Rheinbaben über das Reparationsproblem

Auf Einladung des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Volkspartei sprach in Halle am Mittwoch abend Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., über „Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen“. Er führte u. a. aus:

Die Vorbereitungen der deutschen Politik seien gut, sowohl in den Ressorts, wie in der Auswahl der wirtschaftlichen Persönlichkeiten. Sie würden wohl gerüstet in die Verhandlungen hineingehen, bei denen wir schließlich wohl allein der Glaubwürdigkeit gegenüberstehen dürften. Die deutsche These sei ganz klar: Ganz selbstverständlich müsse die Annuität herabgesetzt werden und der wirtschaftlich ganz unsinnige Woblfahrtsindex fallen. Bei der Frage der Kommerzialisierung, also der Ueberführung der politischen in eine private Schuld, müsse sehr vorsichtig überlegt werden, ob nicht unter Umständen Vorteile für Deutschland herauskommen könnten. Selbstverständlich werde Deutschlands These aufrecht erhalten, daß die inter-alliierten Schulden direkt nicht mit den Reparationen zu tun haben, aber selbst wenn wir die alliierten Schulden insgesamt übernehmen, dann würden wir einer Summe genau überstehen, die erst 1940 auf 1,8 Milliarden anwachsen und niemals 2,5 Milliarden erreichen könne. Den Ueberausforderungen der Franzosen und Belgier könnten wir untere Wiederkauforderungen entgegenstellen. — Wenn im Reichstag von den Vertretern einer anderen Partei ausgesprochen würde: Lieber ein Nones Nein als ein Verwahrnis Ja, so meinte der Redner, es werde nicht ein Ja für Deutschland sein, die Verhandlungen abzubrechen.

Zum Schluß wies der Redner nachdrücklich darauf hin, daß in der Form von wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen in Wirklichkeit ein ganz großer politischer Machtkampf in der nächsten Zeit beginnen werde. Freiherr von Rheinbaben ging in diesem Zusammenhang auf die Vornopolitik, ihre Ausdehnung durch England,

Unmittelbar nach der Debatte erhebt sich der

##### Staatspräsident Dr. Schmitt

Er kann sachlich nichts gegen die Ausführungen von Dr. Mattes vorbringen und verliert sich in kleinlicher Polemik, die er auf einen vor Monaten in der „Freidauer Zeitung“ erschienenen Artikel des Dr. Mattes aufbaut. Daß der Staatspräsident zur Ausführung seines Beweises förmlich einzelne Stellen dieses Artikels aus dem Zusammenhang herausgerissen, vervielfältigen und unter die Abgeordneten verteilen ließ, ist eine außerordentlich eigenartige und bedenkliche Erscheinung des neuzeitlichen Parlamentarismus. Sowie der Staatspräsident einmal den Versuch unternimmt, Abg. Dr. Mattes nachzuweisen, daß er sich widersprochen habe, weist ihm Dr. Mattes an Hand des Landtagsprotokolls durch einen Zwischenruf nach, daß der Staatspräsident einen Abzug etwa 10 Zeilen höher übersehen habe. Der Abg. Wünderl macht durch Zwischenrufe den Staatspräsidenten darauf aufmerksam, daß er sich dauernd widerspreche. Schließlich brach der Staatspräsident seine Verteidigungsrede ziemlich unvermittelt ab.

Der sozialdemokratische Abg. Räderer schweift erheblich vom Thema ab, erkennt aber an, daß Dr. Mattes im badischen Landtag sonst sehr gute Arbeit geleistet habe, Prälat Dr. Schöfer geht auf die sachliche Materie nicht ein, sondern polemisiert im allgemeinen. Daß er dabei die Außenpolitik Dr. Stresemanns angreift, ist mehr als merkwürdig, nachdem der Zentrumskanzler Marx bis noch vor kurzer Zeit diese Außenpolitik verantwortlich gedeckt hat. Die Sitzung wird dann bis 14 Uhr nachmittags vertagt.

##### Grüne Woche und badischer Wein

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsernährungsminister Dietrich hatte gestern zu einem Abendessen mit badischem Wein, geladen. Nicht ohne Absicht inmitten der „Grünen Woche“. Der größte Teil der Geladenen fand in irgend einer Beziehung zur Landwirtschaft. Die mit lundiger Hand gewählten badischen Weine wickeln unter den etwa 300 Anwesenden bald eine fröhliche angeregte Stimmung, gegen die das Salonorchester mit seinen schmelzenden Weisen vergeblich ankämpfte. Was dann noch an der Heiterkeit der Seelen fehlte, tat der Schwarzwaldkristall (von dem ein erfahrener Lebensphilosoph behauptete, er sei das Mineralwasser des badischen Landes). Von badischen Landleuten sah man u. a. den Grafen Douglas und den Freiherrn Böllin von Böllindau.

\* Tarifverhandlungen im Hängewerbe. Am Montag und Dienstag haben im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über einen neuen Reichstarifvertrag für das Hängewerbe stattgefunden. Die Verhandlungen werden am 11. und 12. Februar fortgesetzt werden.

##### Dorpmüllers Mahnung

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schilderung, die der Generaldirektor Dorpmüller auf dem gestrigen Empfang von der Lage der Reichsbahn gegeben hat, nicht sehr eigentümlich ab gegen den Wirtschaftsoptimismus des Reparationsagenden. Die Reichsbahn kann, wie Herr Dorpmüller mit zwingenden Zahlen belegte, nur mit Mühe noch den Druck der auf ihr ruhenden Lasten tragen, und jede Konjunkturverschlechterung bringt sie bei ihrer engen Verknüpfung mit der Wirtschaft hart an den Rand der Krise. Diese Gefahr tritt besonders deutlich in der Auswirkung der letzten Tarifserhöhung zutage. Die Tatsache, daß für den Güterverkehr die geübten Erwartungen — auch wenn man von dem durch den Ruhrstreik verursachten Ausfall abhebt — nicht erfüllt sind, zeigt, daß für die Wirtschaft die Tarifserhöhung bereits überspannt ist.

Es wäre nur zu wünschen, daß die Reparationsfachverhandlungen sich recht eingehend mit Dorpmüllers Darlegungen befassen. Innerpolitisch bedeutsam war Dorpmüllers Rede durch den Appell an die Gewerkschaften und die sonstigen verantwortlichen Instanzen, in der Lohnpolitik eine weise Mäßigung zu bewahren.

Der Ausweg, den Dorpmüller am Schluß seines eindringlichen Berichtes aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten wies, ist nur gangbar, wenn die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre keine absteigende Kurve einschlägt.

### Der Treuhänder in Kenya

Nach den vielen Sensationsmeldungen in unserem heutigen Mittagsblatt und den fortwährendes Aergernis gebenden Berichten über das parteipolitische Feilschen um das Zukunfts kommen der uns doch so bitter notwendigen festen Regierungskoalition, werden es unsere Leser vielleicht als wohltuende Ablenkung willkommen heißen, wenn wir sie hiermit bitten, von dem innerpolitischen Durcheinander hinweg einmal den Blick nach außen zu schweifen zu lassen über Länder und Meere hinweg, dorthin, wo in heißen Zonen das sonnige Land Kenya liegt.

Wo dieses Land liegt, fragen Sie verwundert? Sie kennen es alle! Wir Deutsche haben es lange Zeit hindurch als unser Eigentum betrachtet, haben Millionen über Millionen aufgewandt, um dieses Land zu kultivieren, haben seinen Boden auch mit deutschem Blut getränkt, haben darum gekämpft und gelitten, bis es uns nach Kriegsende durch den Nachspruch der Sieger heutigetierig entrisen wurde. Die Engländer, denen dieses Land bei der Verteilung zugesprochen wurde, nannten nun Kenya was bisher Deutsch-Ostafrika hieß. Als Mandatsgebiet war es ihnen gegeben worden, daß sie nun als „Treuhänder“ vorübergehend verwalten sollten. Vorübergehend nach dem Willen des Siegerkonzerns nicht deshalb, um es dem deutschen Eigentümer früher oder später wieder zurückzugeben, sondern vorübergehend deshalb, weil sich Präsident Wilson, der das Mandatsystem für die uns durch das Friedensdiktat von Versailles entrisenen Kolonien schuf, sich von dem idealen Gedanken trug ließ, die eingeborenen Bewohner der Kolonien allmählich soweit zu erziehen, daß sie selbst in der Lage wären, sich zu regieren. Leider erwies sich aber auch dieses Ideal Wilsons als eine Selbsttäuschung. Zwar hat Wilson, nachdem er die Staatsmänner der anderen Sieger bei den Pariser Friedensverhandlungen erst richtig kennen gelernt hatte, versucht, der Entwidlung, die er kommen sah, vorzubeugen und hat im November 1920 in einer Note an England ausdrücklich als seine Auffassung festgelegt, daß „auch die letzte Abweisung vom Welt und der anschließlichen Absicht einer denkbar frühesten Treuhänderenschaft eine falsche Auffassung, um nicht zu sagen, ein Mißbrauch der durch den gemeinsamen Sieg der Alliierten erworbenen vorübergehenden Herrschaft“ sein werde.

Die Engländer haben sich jedoch, zumal Wilson bald danach in die ewigen Jagdgründe einging, seinen Deut um die Wünsche und Vorschriften des amerikanischen Ideologen gekümmert. Schon im Jahre 1922 brachten sie es fertig, sich vom Völkerbundsrat die Befugnis einräumen zu lassen, das Mandatsgebiet zoll-, finanz- oder verwaltungsmäßig in eine Föderation mit den angrenzenden englischen Gebieten zu bringen. Da zu jener Zeit Deutschland noch nicht im Völkerbund vertreten war, und sich Amerika um die Völkerbundsangelegenheiten überhaupt nicht kümmerte, glückte den Engländern ihr Vorhaben ohne weiteres. Und da bekanntlich der Appell mit dem Essen kommt und England trotz seines riesigen, über alle Weltteile verteilten Länderbesitzes offenbar immer noch nicht genug hat, beschloß die englische Regierung bald einen weiteren fröhlichen Vorstoß zu machen und sich womöglich in den vollen Besitz des ehemaligen Deutsch-Ostafrika zu setzen. Eine Kommission wurde ausgesandt, die drüben an Ort und Stelle feststellte, daß eine Vereinigung des englischen Gebietes in Ostafrika mit dem früheren deutschen Kolonialgebiet aus tausenderlei Gründen sozusagen eine unausschießbare Notwendigkeit sei. Die Vertreter der Eingeborenen, die Missionare und selbst die unabhängigen englischen Verwaltungsbeamten sprachen sich zwar aus wirtschaftlichen Gründen durchaus gegen diese von London aus beschlossene Annexion auf kaltem Wege aus, doch John Bull in seinem unerfülllichen Vordenker ließ sich dadurch nicht im geringsten in seinen Plänen irren machen. Daß deutsche Proteste kommen würden, hatte man selbstverständlich vorausgesehen, und sich allerlei mehr oder minder plausible Demütelungsversuche schon zurecht gelegt. Die englische Presse war rechtzeitig entsprechend informiert worden und in vorbildlicher Disziplin stimmte sie dann auch kühl bis ins Herz hinein ihr Sprüchlein an, als die Proteste aus Deutschland vorgebracht wurden.

Obstt bezeichnend für das Raffinement, mit dem I. B. die Alliierten bei der Mandatsverteilung vorgegangen sind, aber auch für den englischen Charakter ist die weiteren Kreise bisher wohl kaum bekannt gemene Tatsache, daß damals die Kolonialmandate in zwei Gruppen A und B eingeteilt worden sind. Ostafrika fiel dabei als ein Mandat B an Großbritannien. Ein B-Mandat aber gehört nach der hochmoralischen Auffassung der Alliierten zu den weniger privilegierten Ländern, mit denen man es noch weniger genau zu nehmen braucht als mit den Einwohnern der A-Mandate.

Dieses Beispiel genügt vollst, um aufzuzeigen, mit welchen Spitzfindigkeiten wir mit unseren Protesten gegen die völlige Annexion Deutsch-Ostafrika rechnen müssen. Daß die Reichsregierung diese Entwicklung schon seit langem aufmerksam verfolgt und entschlossen ist, die deutschen Interessen wahrzunehmen, versteht sich von selbst. Morgen, am 1. Februar, ist es genau ein Jahr her, daß der verantwortliche Reichsaussenminister auf eine Interpellation des Abgeordneten und früheren Gouverneurs Dr. Schuee die Antwort gegeben hat, die Reichregierung werde sich einer Änderung der Mandatsgrundlagen, wie sie in der Völkerbundsatzung und im Versailler Diktat enthalten sind, gegebenenfalls „mit Nachdruck widersetzen“. Dieser Moment ist jetzt gekommen. Ein offizieller deutscher Protest soll zwar im Augenblick weder in London noch beim Völkerbund in Genf vorliegen, wir sind jedoch sicher, daß er in diesen Tagen erfolgt, wenn er nicht inzwischen schon unterwegs ist. Die gestern im Reichstag erfolgte Protestaktion der Kolonialen

# Der sensationelle Berliner Bank-Einbruch

Die Berliner Disconto-Gesellschaft, deren Ede Kleiststraße und Blüthenbergplatz gelegene Depostenkasse gestern, wie gemeldet, der Schaulust eines der raffiniertesten Einbrüche der letzten Jahre war, beabsichtigt, auf die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung auszusprechen, deren Höhe noch heute bekannt gegeben werden soll. Voraussetzungen sind auch daran die Allianzversicherung beteiligen, bei der die Bank versichert ist. Die Allianz-Versicherung selbst hat sich wiederum durch Rückversicherung gedeckt. Den Kunden wird also voraussichtlich ein materieller Schaden nicht entstehen, abgesehen von den idealen Werten, die mit einem Teil der in den Tresorschränken untergebrachten Wertgegenständen verschunden sein könnten.

Die Bank hat noch gestern abend das Personal der Depostenkasse durch Angehörige des Hauptgeschäftes verstärken lassen, um so rasch wie möglich die genaue Höhe der gestohlenen Werte zu ermitteln. Die Verluste an barem Geld werden vorläufig noch mit etwa 30 000 Mark beziffert. Der Wert der aus den Tresorschränken gestohlenen Gegenstände läßt sich erst mit Hilfe der Angaben der Kundenschaft ermitteln. Die bereits gemeldet, haben die Einbrecher unter ihrer Beute sorgfältig die kostbarsten Stücke ausgesucht. Die von ihnen als unverwertbar zurückgelassenen Silberarbeiten und Dokumente sind heute im Vorrat des Tresors aufgestellt worden und werden von der Kundenschaft beschlagnahmt, um die Eigentümer festzustellen.

Polizeipräsident Stralbeil, stellvertretender Polizeipräsident Dr. B. H. weitere hohe Polizeibeamten und ein Vertreter des Ministeriums des Innern haben heute vormittag bereit

die Einbruchstelle besichtigt. Man glaubt, daß es sich bei den Einbrechern um dieselben gewiegten Spezialisten handelt, die früher schon die ebenfalls raffiniert angelegten, aber gescheiterten Tresoreinbrüche bei der Reichsbank und am Savigny-Platz versuchten.

## Zur Entschädigungsfrage

In der „N. Z.“ äußert sich ein sachkundiger Jurist zu der Frage, wie es mit der Entschädigung der Bankkunden in Folge des Einbruchs bei der Disconto-Gesellschaft steht. Danach werden derartige Verträge allgemein nicht als Verwahrungsverträge, sondern nach übereinstimmender Meinung von Rechtspfänger und Wissenschaft als Mietverträge angesehen. Auch die Formulare, die die Bank den Benutzern ihrer Schranke vorlegt, sprechen von Vermietung. Aus dem Mietvertrag kann ein Anspruch auf Wiedergabe der verlorenen Sachen nicht abgeleitet werden. In den Bestimmungen der Disconto-Gesellschaft für die Vermietung der Schranke heißt es u. a.: Die Disconto-Gesellschaft hat einen nach Ansicht bewährter Techniker feuer- und diebstahlsicherer Raum (Stahlkammer) herstellen lassen, in dem sich eiserne Schranke befinden. Die Disconto-Gesellschaft wird auf die Beschaffung und Versicherung der Stahlkammer und der einzelnen Schranke die größte Sorgfalt verwenden und jeden Schaden ersetzen, der durch Vernachlässigung dieser Sorgfalt entsteht. Die Disconto-Gesellschaft haftet jedoch nicht für Schäden, welche durch Störung des Betriebes infolge Aufruhrs, Versäumnis von hoher Hand, Streiks oder Ausperrungen verursacht sind.

Vereinigung kann als eine Unterfütterung des offiziellen Vorgehens durchaus begründet werden. Als schädlich für die wohlverstandenen deutschen Interessen muß man jedoch das Verhalten derjenigen deutschnationalen Blätter zurückweisen, die auch diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne sich an Streifereien zu reizen. Ist es nicht unverantwortlich, wenn a. B. die „Hamburger Nachrichten“ jetzt schreiben:

„Die Warnung des deutschen Ministers Stresemann am 1. Februar des Vorjahres hat nicht gewirkt, konnte kaum wirken, da die Allierten selber gewohnt sind, daß Berlin leicht umfällt und sich durch vieldeutige Verbindungen einwickeln läßt. Nun ist der Augenblick gekommen, wo Berlin endlich zeigen muß, daß seine Warnung nicht leicht hingespunden ist, um unbecueme Maßnahmen zu beunruhigen.“

Mit solchen Auslassungen, die weiter nichts sind als vorteilpolitische Demagogie und eine nach außen hin nur schädlich wirkende Manifestation unserer Uneinigkeit, erleichtert man die Politik des verantwortlichen Außenministers nicht, sondern man erschwert sie. Stresemann wird schon wissen, was er zu tun hat und er ist auf dem Posten, um mit der politischen Taktik, die er für die zweckmäßige hält, die englischen Treuhänder von Regna in ihre Schranken zurückzuweisen. H. A. M.

## Trotsky aus Rußland ausgewiesen

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Trotsky soll aus dem Gebiet der Sowjetunion ausgewiesen werden. Der „Vorwärts“ meint: Die Ausweisung stelle eine neue Maßnahme des Terrors gegen bolschewistische Regierungen dar. Sie sei eine Nachahmung der Expatriierung Mussolinis. Wir sind in diesen Sünden anderer Meinung. Die für die Sowjetunion sehr recht unbefugte Ausweisung scheint uns zu bedeuten, daß man sich im Kreml nicht mehr ganz genug fühlte, Trotsky einfach zu „erledigen“, wie man so manchen anderen erledigt hat. Trotsky selber befürchtet offenbar, daß ihm solche Erledigung auch in der Fremde widerfahren könnte. Deshalb irrt er sich, wie verschiedentlich gemeldet wird, gegen eine Abschiebung nach der Türkei. Erst dieser Tage hat das Berliner Organ der Trotskyisten die Befürchtung ausgesprochen, man wolle Trotsky nach der Türkei deportieren und ihn dort verschwinden lassen. Wie dem auch sei, ob Trotsky den Weg Venetia zu nehmen versucht (wie mancher andere Revolutionär aus der zaristischen Zeit) und vom Exil aus neuen Kampf gegen den Stalinismus vorbereitet, ob er den Bolschewismus, wie er ihn versteht, in Westeuropa zu regeln sich müht oder auch inmitten der westeuropäischen Demokratien selber noch zum Demokraten sich häutet? Man wird auf alle Fälle wünschen müssen, daß diese weiteren Entwicklungen des Schöpfers der Roten Armee sich außerhalb Deutschlands vollziehen. Wir haben mit dieser Art russischer Emigration schon schlechte Erfahrungen gemacht.

## Die Militärverschwörung in Spanien

Paris, 31. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Privatmeldungen von der spanischen Grenze zufolge wird in ganz Spanien die Zensur jetzt mit außerordentlicher Strenge gehandhabt. Die Regierung läßt die Grenzen aufs schärfste bewachen. Alle Fälle der Reisenden werden sorgfältig geprüft. Auf den Telegraphenmasten werden Privatdepeschen nur noch unter großen Schwierigkeiten angenommen. Als Anhänger der neuen Militärverschwörung werden folgende Namen spanischer Flüchtlinge genannt, die sich gegenwärtig in Frankreich aufhalten: Alexander Leroux, Cambas und der radikale Führer Alba. Besonders auch der frühere Kriegsminister General Guitero, der aus Ciudad Real geflüchtet ist, hat sich mit dem ehemaligen Führer der Konföderation Partei Sanchez Guerra und dessen Sohn an die Spitze der Bewegung gestellt. Sanchez Guerra, der vorgehen um 10 Uhr abends in Valencia unter falschem Namen ankam, verbrachte die Nacht in einem Hotel in der Nähe der Stadt. Am folgenden Morgen fuhr er im Automobil in die Kaserne des in Valencia stehenden 6. Artillerie-Regiments und hielt mitten im Kasernenhof eine stündliche Ansprache an die Soldaten, mit ihren Kameraden von Ciudad Real gemeinsame Sache zu machen. Der Oberst des Regiments, der unerschrocken von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt wurde, ließ Sanchez Guerra und seinen Sohn festnehmen und im Einverständnis mit dem Gouverneur der Stadt im Militärgefängnis einsperren. Die Verhaftung des Generals Guitero wird als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Offizielle Berichte aus Spanien zufolge:

ist es Primo de Rivera gelungen, die Verschwörung im Keime ohne Blutvergießen zu ersticken. Der Diktator drückte sich den Journalisten gegenüber folgendermaßen aus: Die ganze Angelegenheit wäre eigentlich eine Patsche, wenn sie nicht strenge Sanktionen nach sich ziehen würde. Die einzige Waffe, die Primo de Rivera diesmal zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung in Ciudad Real anwandte, war die Proklamotion, die er aus Flugzeugen über der Stadt abwerfen ließ. Diese Proklamotion an die rebellischen Soldaten lautete folgendermaßen: „Ergeht Euch unverzüglich. Kehrt in die Kasernen zurück. Im anderen Falle werdet Ihr morgen bombardiert werden.“

Als die in Calatayud von Madrid nach Ciudad Real gefahrenen Truppen dort ankamen, hatten die Rebellen bereits die Geschütze an den Straßenkreuzungen zurückgelassen. Die Artilleristen waren bereits in die Kaserne zurückgezogen. Der Bahnverkehr war wieder aufgenommen worden. Um die Mittagszeit zogen die unter dem Oberbefehl des General Orgas stehenden Truppen in Ciudad Real ein. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen freundlichen Empfang. Die Flugzeuge, die nach Ciudad Real abgeschickt waren, kehrten auf ihre Stützpunkte zurück. General Orgas ließ eine Anzahl meuternder Offiziere festnehmen. Dann befahl er den Soldaten, vor der Kaserne sich zu versammeln und erklärte ihnen, daß die Schuldigen streng bestraft würden. Drei Offiziere, von denen sich einer auf der Flucht befindet, wurden vom Standgericht bereits zum Tode verurteilt. Sobald die Zustimmung König Alfonso XIII. eingetroffen ist, wird das Urteil vollstreckt werden. König Alfonso ist gestern in Madrid eingetroffen, um sich mit Primo de Rivera über die Situation zu unterhalten.

## Im Tobolsk-Anfall ein Kind erschlagen

Schmiltschelsk, 31. Jan. Der 33 Jahre alte Landwirt Josef Steierl erlitt einen Tobolsk-Anfall, weil ihm eine Kuh weggeschlachtet werden mußte. Er erschlug sein fünfjähriges Kind mit einer Hacke und verlor sich dann auf dem Hofboden seines Anwesens zu erhängen. Es gelang ihm daran zu hindern. Keiser wurde nach Schmiltschelsk ins Krankenhaus eingeliefert.

## Afghanistan-England-Rußland

London, 31. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Peshawar, dessen Berichte sich wiederholt als besonders zuverlässig erwiesen haben, verzeichnet das eigenartige Gerücht, daß der Emir Habibullah nach Kabul nach Britisch-Indien zu fliehen beabsichtige. Es sei denkbar, daß er bereits mit dem Postlagerflugzeug antomme, das heute von Kabul aus zurückfliegt. Wenn sich dieses Gerücht bewahrheitet, so wird der Verdacht einer Verbindung zwischen der englischen Politik und dem Aufstand gegen Amanullah zweifellos neue Nahrung erhalten. Daß der britische Gesandte in Kabul mit dem vormaligen Ränderhauptmann auf dem Thron sehr herzliche Beziehungen unterhält, haben die Meldungen der letzten Tage mehrfach betont. Die „Daily Mail“ ging, wie wir berichteten, so weit, offen zu erklären, Sir Francis Dromphrey habe Habibullah auf den Thron geleitet und sei der Feindhaft der Anhänger Amanullah angeheftet. Wegen dieser Meldung wendet sich heute die rechtskonservative „Morningpost“ mit scharfen Worten. Das Blatt betont vor allem, daß die Verbreitung solcher Berichte die Lage des Gesandten in Kabul bedeutend erschweren müßte. Zur Durchkreuzung des Arguments selbst wird schließlich darauf hingewiesen, daß das Gesandtschaftsgebäude bei den Kämpfen im Dezember von den Rebellen beschossen worden sei. Man hat aber seinerzeit gehört, daß Sir Francis sich mit dem Emir Habibullah inmitten der Schießerei in Verbindung gesetzt habe und „am Portal“ der Gesandtschaft lange Verhandlungen mit ihnen führte.

Die Entschärfung der bisherigen Gerüchte erweist sich infolgedessen nicht so abstrakt und phantastisch, wie die „Morningpost“ meint, auch wenn man hier zugibt, daß England keine territorialen Ansichten in Afghanistan hat und die militärische Frage für die Unabhängigkeit des Landes aus Rußland kommt.

Das auf dem Wege von Peshawar nach Kabul abgefallene Transportflugzeug wird als verloren angesehen. Mehrere kleine Maschinen, die ausgesandt wurden, um nach dem verunglückten Apparat zu suchen, sind ergebnislos zurückgekehrt. Die Beförderung der Ausländer aus Kabul nach Indien wird deshalb vorläufig als zu gefährlich aufgehoben werden müssen, sobald das Flugzeug, das vorgehend in Kabul eintraf, zurückgekehrt ist. In Afghanistan arbeiten jetzt drei Regierungen. Die afghanischen Beamten in Indien haben widersprechende Instruktionen von den kaiserlichen Beamten in Kabul, Kandahar und Jalalabad erhalten. Alle drei Kabinetminister geben vor, ganz Afghanistan zu vertreten und ersuchen vor allem um die Ueberweisung von Staatsgeldern.

## Amerikanische Dollarnationen

Washington, 31. Jan. Im Verlaufe der Kreuzrede hatte der Senator Reed eine aufsehenerregende Rede, in der er sich mit großem Eifer für die sofortige Annahme der Vorlage einsetzte. Er wandte sich in leidenschaftlichen Ausdrücken gegen die „Träume der Enthusiasten, die Propaganda der Sozialisten u. a. den Verrat der Internationale“. Er wies u. a. auf die Maßnahmen Englands, Frankreichs, Japans und Polens hin und legte mit erheblicher Stimme: Die Kriegsräte jeder Nation haben sorgfältige Pläne ausgearbeitet, die auf die Verfestigung der amerikanischen Flotte und eine Invasion in den Vereinigten Staaten abzielen. Sollen wir uns auf Verträge verlassen, obgleich seit Anbeginn der Geschichte Verträge ständig gebrochen worden sind?

Es steht als sicher, daß eine Mehrheit zu Gunsten der Vorlage ohne Schwierigkeit gefunden werden wird, doch besteht noch Zweifel über das Schicksal der Reichsfinanzkommission, deren Streichung Präsident Coolidge wünscht. Senator Hale hat indessen heute angekündigt, daß er seinen Kampf für die Beibehaltung der Klausel fortsetzen werde.

## Coolidge zur „Aberüstungsfrage“

Washington, 31. Jan. (United Press.) Die Stellungnahme des Präsidenten Coolidge gegenüber den Einwänden gegen die Flottenvorlage wird von maßgeblicher Seite so dargestellt, daß Coolidge keinen Konflikt zwischen einem Abrüstungsbeschränkungsabkommen und der Flottenvorlage sehen könne. Wie es heißt, ist der Präsident der Ansicht, daß jede Abrüstungsbeschränkung, die für Amerika annehmbar wäre, jedenfalls den Bau von 15 Kreuzern und einem Flugzeugmutter Schiff gestatten müsse. Jedenfalls behält Coolidge mit größter Festigkeit auf der Streichung der Flottenvorlage. In jedem Falle, in dem die Flottenvorlage ohne diese Klausel angenommen würde, der zukünftigen Stelle die sofortige Kiellegung der Kreuzer zu empfehlen.

## Der Riesenbrand bei Zieg

Zur Aufklärung der Ursache des Riesenbrandes im Warenhaus Zieg sind noch gestern abend politische Ermittlungen eingeleitet worden. Soweit es möglich war, wurden alle Personen, die in dem Hause und auf dem Neubau zuletzt noch zu tun hatten, festgehalten und über ihre Wahrnehmungen gehört. Das Feuer ist zuerst an einer Holzverkleidung und einer Holzwand beobachtet worden, die das bisher absteigende frühere Warenhaus Stein von dem Neubau trennen. Sie hat den Zweck, die Hinterausgänge des Warenhauses zu decken und soll zugleich alle Störungen von den Leuten auf dem Neubau fernhalten. An dieser Holzwand laufen auch Kabel entlang und es ist wohl möglich, daß das Feuer hier durch Kurzschluss entstanden ist. Der Brand ging dann so unglücklich, daß die Flammen gleich von der Verkleidung nach dem Warenhaus hinüberströmten, in dem sie die vielen Vorräte in Brand setzten.

Heute vormittag ist man mit der Vernehmung von weiteren fünf Personen beschäftigt. Bestimmt ist die Brandursache noch nicht erkannt und es wird auch schwer sein, sie jemals festzustellen.

## Letzte Meldungen

### Gasvergiftung infolge Rohrbruch

München, 31. Jan. Wohl infolge Bruchs eines Gasrohrs ereignete sich gestern nachmittags im Hause Kapfeler 12 ein tödliches Unglück. Als das Hausmädchen die Wohnungsinhaberin Frau Ed. und ihre Tochter Frau Josef aus ihrem Mittagsschlaf wecken wollte, fand sie beide leblos vor. Frau Ed. war bereits tot, während Frau Josef sehr schwer an der erlittenen Gasvergiftung darniederliegt.

### Mit Gas vergiftet

Dresden, 30. Jan. Gestern wurden der Direktor der Dresdener Kaufmannskasse, Wibel und seine Frau, die Opernsängerin Irma Wibel, in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet. Die aufgefundenen Merkmale der Vergiftung sind veranlaßt haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

### Trauriges Ende eines Prinzen

Berlin, 31. Jan. Auf dem Transport nach der Röntgen-Krankenanstalt Buchsarten ist, wie die „N. Z.“ am Mittag meldet, gestern der mittel- und wohnungslose Prinz Alexander von Hohenzollern-Dehringen plötzlich verstorben. Er hatte seit etwa 3 Monaten bei einem Restaurateur in der Bülowstraße Unterkunft und Verpflegung gefunden. Als ihm nun gestern bekannt wurde, daß der Restaurateur am 1. Februar das andermwärts verpachtete Lokal verlassen sollte, erlitt Hohenzollern-Dehringen einen Tobsuchtsanfall und ist auf dem Wege zur Krankenanstalt an epileptischen Krämpfen gestorben.

### Der Leningrader Polizeipräsident verhaftet

Paris, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Moskau ist der Polizeipräsident von Leningrad, Petrijak, gestern wegen Bestechung und Unterschlagung verhaftet worden.

### Eigenartiger Raubüberfall auf einen polnischen Güterzug

Warschau, 31. Jan. Ein eigenartiger Überfall auf einen Eisenbahnzug wird von der am Hauptbahnhof Warschau-Warschau gelegenen Station Mianowice gemeldet. Die Räuber brachten einen Güterzug zum Halten und während zwei von ihnen auf die Lokomotive sprangen und den Lokomotivführer und den Fahrer in Schach hielten, begannen andere, die Kohle vom Tender herunterzuschleudern und auf ihre neben der Bahn haltenden Bauernwagen zu verladen. Nachdem es gelungen war, ließen sie den Zug weiter fahren. „Kurier Poranny“ hebt hervor, man habe es sogar in den ersten kriegsähnlichen Nachkriegsjahren nicht erlebt, daß ein derartiger Überfall inszeniert worden sei, doch um sich in den Besitz von etwas Kohle zu legen.

### Blutiger Raub auf einem polnischen Gutshof

Warschau, 31. Jan. Mehrere bewaffnete Männer verschafften sich vorgestern Eingang in die bei Poruba, Wojewodschaft Maschowski liegende Wohnung des Gutsherrn Zwetznanski und begannen, mit Revolvern blüden die dort anwesenden Personen zu schleifen, wobei sie die Frau des gerade abwesenden Gutsherrn, sein fünfjähriges Tochterchen, das Dienstmädchen und einen dort zufällig anwesenden Maschinisten töteten und das zweite, vierjährige Tochterchen des Verwalters durch einen Schuß verletzten.

Nach vollbrachter Tat entfernten sich die Verbrecher, ohne irgend etwas mit sich zu nehmen. Wie sich jetzt herausstellte, war das Motiv der furchtbaren Tat, die Raube eines ungelassenen Goldhauers, der einige seiner Kollegen beauftragt hatte, sich ihm anzuschließen.





# Der Sternenhimmel im Februar

Die Sternarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im Februar sichtbaren Abendhimmels dar. Die Namen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 21 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Die südliche Hälfte des Februar-Abendhimmels ist geradezu übersät mit hellen Sternen. Besonders prächtig ist jetzt die Venus, die alle übrigen Sterne bei weitem übertrifft. Jupiter nimmt zwar langsam an Pracht ab, ist aber noch immer der zweitbeste Stern am Himmel. Etwas schwächer als Jupiter, ihn aber durch die Lebhaftigkeit des Lichtes übertrifft, erscheint der Sirius, der zu den oben angegebenen Zeiten in mäßiger Höhe ziemlich genau im Süden steht. Doch über ihm, etwas nach rechts, findet man als vierthöchsten Stern den in ruhigem rot-weiß leuchtenden Mars nicht weit von diesem, zwar etwas schwächer, aber höchst funkelnd, steht die Capella. Die besten Orionsterne, der Aldebaran im Gürtel, Rigel und Bellatrix in den Zwillingen, der Procyon im kleinen Hund und im Osten der Regulus im Löwen können zwar mit den vorher angeführten besten Sternen nicht weichen, fallen aber doch mit ihrem Licht weit aus der Reihe der sonst am Himmel zu findenden Sterne heraus.

Diese reiche Auswahl heller Sterne bietet auch für den Umgebenden eine selten günstige Gelegenheit, sich am Himmel zurechtzufinden, und zwar gerade dann, wenn die Dämmerung kurz nach Sonnenuntergang die verblühende Fülle der schwachen Sterne noch zurückläßt und die hellsten erst amäglich hervortreten läßt.

Das Nebelfächchen soll dann dazu dienen, das Empfinden dieser hellsten Sterne zu beobachten. Es gilt etwa

für die erste Monatshälfte und gibt die Stellung der Sterne in der Abenddämmerung an. Schon gleich nach Sonnenuntergang kommt hoch im Südwesten die Venus (1) hervor. Eine Viertelstunde später kann links von ihr und etwas höher der Jupiter (2) gesichtet werden. Als dritter Stern folgt wieder nach etwa einer Viertelstunde der Mars (3), und zwar ungefähr in der Verlängerung Venus-Jupiter. Schon jetzt macht sich die rötliche Farbe seines



Lichtes bemerkbar. Nur etwa fünf Minuten später entdeckt man über ihm die Capella (4). Nach kaum 10 Minuten tauchen die Leuchtgeisse (5) etwa in der Verlängerung Capella-Mars und Aldebaran (6) zwischen Mars und Jupiter auf, auch Rigel (7) wird ungefähr zur gleichen Zeit sichtbar; etwas später Procyon (8) und Bellatrix (9). Ganz vier Vollmonddreien über dem Mars erscheint Vega Zauri (10), der zweite Hauptstern im Sternbild des Lieres, gleichzeitig mit ihm kommen Bellatrix (11), der

zweite obere Stern des Orions, Cassiopeia (12), der zweite Zwillingstern, Alpha Perseus (13), d. h. der Hauptstern im Perseus, und Gamma Geminorum (14), d. h. der dritte Stern in den Zwillingen, hervor. Im Nordwesten, und damit nicht mehr auf unserem Horizont verzeichnet, ist schon früher die Vega aufgetaucht und nach ihr Deneb, der Hauptstern im Schwan. In die Dämmerung erst so weit fortgeschritten, dann kommen die übrigen Sterne so schnell hervor, daß man Mühe hat, zu folgen. Man kann dann unter Benutzung unserer Hauptsternarten beobachten, wie sich die Sternbilder, die die vorher festgestellten Einzelsterne einschließen, mit fortschreitender Dunkelheit vervollständigen und wird damit einen bedeutenden Teil unseres heimatischen Vorkühling-Himmels ferngesehen haben.

Die günstige Stellung der Planeten am Abendhimmel läßt im Februar auch den Verlauf des Merkur, das ist die Zone des Himmels, in der sich Sonne, Mond und Planeten zwischen den Polarkernen bewegen, mit einem Blick übersehen, zumal wenn der Mond im letzten Drittel des Monats den hohen Venus-Jupiter-Mars nach Osten hin fortzieht. Wie die Karte der südlichen Himmelshälfte zeigt, sind von den Tierkreisbildern an den Februar-Abenden Fische, Widder, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe sichtbar.

Die Bewegung der Venus geht jetzt so schnell vor sich, daß ihre Annäherung an Jupiter von Abend zu Abend beobachtet werden kann. Die Tabellen 4, 14 und 28 neben der in den Karten eingezeichneten Venusbahn geben die Stellung des Planeten am 4., 14. und 28. Februar an. Merkur ist ganz zu Anfang des Monats — aber nur bei sehr günstigen Verhältnissen — noch für ein paar Minuten am westlichen Horizont sichtbar.



Richtung nach Süden



Richtung nach Norden

## Sportliche Rundschau

### Fußball im Kreis Südhessen

Allmählich gehen die Spiele ihrem Ende entgegen. Man merkt es an den wenigen Spielen, die noch ausgetragen werden. Aber noch immer recht sein Spieler fest. Zwar scheint es sich doch zu betätigen, daß die Wormser Olympia der Veranlassung ist, denn nach den letzten Leistungen zu beurteilen, ist Worms ohne Zweifel die beste Mannschaft des Kreises. Allerdings darf man nicht außer Acht lassen, daß der hartnäckige Widerstand von Worms, die Vorherrschaft Olympia ihm nicht auf den Rücken legt. Olympia Kampfbund hat sich durch die letzte Niederlage endgültig die Kräfte verheeren lassen.

Die vorläufigen Spiele fanden im Sinne des Großkampfes der beiden Olympia-Mannschaften Kampfbund und Worms. Zwar hätte es ein schönes Spiel werden können, wenn, — ja wenn beide Mannschaften die komplette Aufstellung hätten antreten können. So fehlten aber bei Worms die beiden Spitzenpieler Niemannsneider und Neumeister, während die Kampfbundspieler auf ihre Hauptspieler Garzner und König verzichten mußten. Letztere wurden eines Vergehens wegen im Spiele gegen Heppenheim zu je zwei Monaten disqualifiziert. So waren also von vornherein die Kräfte für Kampfbund auf dem Höhepunkt angelangt. Die Leistungen des Spieles wurden beeinträchtigt durch den kollektiven Nebel, der über dem Spielfeld lagerte. Trotzdem waren die Kampfbundspieler tonangebend. Doch vermochten diese trotz der Schuttsicherheit nichts zu erzielen. Torlos wechselte man die Seiten. Mit dem Wechsel werden die Gäste zusehens besser, sie können auch den Führungstreffer erzielen. Kampfbund verzichtet mit allen Mitteln zum Ausgleich zu kommen, was auch bald darauf gelingt. Mit diesem Resultat gibt sich aber Worms nicht zufrieden. Immer wieder greifen die Gäste an und kurz vor Schluss klappte die Sohle, indem der Halbdreier von Worms durch einen Schrägschuß für seinen Verein Sieg und Punkte erobern kann. Durch diesen Sieg haben sich die Wormser an die Spitze der Tabelle gesetzt, die sie allem Zögeln nach auch nicht mehr abzugeben denken. Vorherrschaft ist also durch den Erfolg gegen die erlagelagerten Pfingstheimer mit 6:2. Das andere angelegte Treffen Birkhad — Heppenheim fiel aus.

Der letzte Sonntag brachte wieder ganz interessante Begegnungen. Über alle Plätze waren mit Schnee bedeckt. Und größtenteils bestand sich unter dieser Schneedecke auch noch eine Eisschicht. So wäre es eigentlich das Beste gewesen, sämtliche Spiele abzusagen, denn die Geländebereit der Spieler kommt doch in erster Linie. Glücklicherweise sind keine Unfälle vorgekommen. Die Olympia Worms war spielfertig und lag auf der Baus. Ihren gefährlichen Konkurrenten Vorherrschaft zu sehen. Belände wäre es auch so gekommen. Denn viel hätte nicht mehr gelebt, dann wäre eine Niederlage entstanden. So kam man noch mit einem blauen Auge davon und erlang mit 2:0 und Kraus ein Remis. Der Gegner von Vorherrschaft ist Birkhad.

Radl. Vorherrschaft unter allen Umständen liegen, um nach mit von der Partie zu sein. Andererseits war Birkhad beherrschend, seinem Sozial-Gegner Punkte abzurufen. Schade ist es nur, daß die beiden Mannschaften so aus der Reihe fielen und sich gegenseitig im Unfährnis zu überleben verlusten. Die Schiedsrichter, Herr Treiber, der übrigens dem Spiele ein ganz vorzügliches Urteil war, hatte jedoch für solche Mängel kein Verhängnis und stellte kurzerhand zwei Spieler von Birkhad vom Felde. Vorherrschaft findet sich auch mit den Bodenverhältnissen zurecht überaus gelungene ist den Mittelkürmer von Vorherrschaft das Führungstalent zu erzielen. Insbesondere nimmt das Spiel an Schärfe zu. Die 2. Hälfte sah eine kleine Überlegenheit von den Einheimischen, die aber die schönsten Sachen durch rohes Spiel ausblieben. Mit Verdrüßlichkeit kämpft Birkhad um den Ausgleich, erst kurz vor Schluss bekommen die Einheimischen einen Elfmeter zugesprochen, der den verdienten Ausgleich erbringt. Olympia Kampfbund mußte nach Heppenheim. Die voranzufahren mußte eine glatte 1:1-Niederlage hinnehmen werden. Heppenheim war seinem Gegner in jeder Beziehung überlegen und zeigte gerecht. Wohl waren die Gäste in Bezug auf Technik ihrem Gegner etwas über, der es aber durch starken Eifer wettmachte. Die beiden Tabellenletzten Hochheim — Fleddersheim haben sich in Hochheim ein Spiel geliefert. Dieses Spiel war ausnehmend für den Abend. Aber auch diesesmal zogen die Fleddersheimer den Kürzeren, sie hatten mit 4:1 das Nachsehen. Durch diese erneute Niederlage wird wohl der Abstieg unvermeidbar sein. Das letzte Spiel des Tages ging in Kampfbund — Fleddersheim dem B. S. L. und dem F. A. Birkhad vom Spiel. Hier wurde jedoch knapp eine Viertelstunde gespielt. Der Schiedsrichter brach dann das Spiel wegen schlechter Bodenverhältnisse ab, nachdem das Resultat noch 0:0 stand. F.

### Turnen

#### Auswahlturnen der Mannheimer Kunstturner-Bereinigungen

Um die Veranstaltung des guten zur Verfügung stehenden Nachwuchses für das Kunstturnen zu fördern, um neue Anregungen zu geben, hat der Mannheimer Turngau seine Kunstturner-Bereinigungen neu aufgearbeitet. Unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Materials sind die Vereine des Gaues in der Lage, zwei Mannschaften in den Turnturnen für Mannschafskämpfe zu stellen. Bereits für den 2. März ist ein Wettkampfsystem mit dem Bewerber Gau im Kaiser Turnverband abgemacht, der in Elmshaus stattfindet. Die Vertretung des Gaues wird am kommenden Sonntag durch ein Auswärtsturnen, das in der neuen Turnhalle des Turnvereins Jahn, Rodarum stattfinden, ermittelt. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf Grund der Leistungen die jeweilige Gaumannschaft angesetzt.

### Athletik

#### Generalversammlung des Vereins für Körperpflege v. 1886 Mannheim

Die diesjährige gutbesuchte Generalversammlung des V. f. K. v. 1886 in seinem Vereinsheim zum König, Seidenweberstraße, fand im Zeichen der Rückschau auf das arbeitsreiche 42. Vereinsjahr, das, wie der Vorsitzende Frey eröffnend anführte, wiederum ein Jahr des Fortschritts und Erfolgs war und dem Verein weitere Anerkennung und zunehmende Berücksichtigung in seinen gemeinnützigen Beziehungen brachte. Die Jahresberichte der verschiedenen Funktionäre gaben ein Bild von der zunehmenden sportlichen Betätigung der einzelnen Abteilungen des Vereins, dessen kulturellen und geselligen Beziehungen sich gleichfalls in dem erhofften Maße weiter entwickelt haben. Von besonderer Bedeutung war für den Verein die Durchführung der badisch-pfälzischen Kraftsport-Wettkämpfe des 4. Kreises und des Länderkampfes Baden-Pfalz gegen Württemberg im Bore an den Pfingsttagen im Stadion. Beide Veranstaltungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck und wurden auch in der Presse entsprechend gewürdigt. Unter den umfangreichen Erfolgen wurden die von R. H. Berger im Federgewicht und von E. Adam im Fliegengewicht erzielten deutschen Rekorde im Gewichtstehen hervorgehoben, ebenso die Erringung der deutschen Meisterschaft der Kunstgewichtsriege Steinheiler, Schneider, Schmitt, Engel, Rindfleisch und Wöhrle in der Altersklasse, des Titels Deutscher Meister im Ringen, letzte Altersklasse, durch Mitglied E. Ring, der zwimalige Erwerb des Verbands-Bänderpreises für die besten Gesamtleistungen im Kraftsport und Bogen und die Erringung des deutschen Meistertitels im Bogen durch D. Laß, der sich auch bei den olympischen Kochschindungs-Spielen in Berlin als zum Endkampf qualifiziert. Die durch die zu hohen Kosten der Stadtbauverwaltung und teilweise auch durch andere weitige Anordnungen verursachten unangünstigen Kostenverhältnisse waren Gegenstand lebhafter Erörterungen. Mit der von der Versammlung beschlossenen Umlage hofft der Verein seinen dringenden Verpflichtungen in der nächsten Zeit gerecht werden zu können. Dem Kaiser wurde einstimmig Anerkennung und Entlassung erteilt. Besondere Beachtung fand in anerkennendster Weise die sorgfältig gemäß ausführenden Vorstandsmittelglieder wieder zur Verfügung, so daß die Vertung mit 2. Frey (1. Vorsitzender), Fr. Steinheiler (2. Vorsitzender), J. Wöhrle (Geschäftsführer), L. Mohr (Schriftführer), Gg. Gander (Kassier), W. Reinhardt (Umlageleiter) und Sportwart für Gewichtstehen, G. Eich (Bogwart), K. Rees (Ringwart), W. Heierlein (Jugendwart) und Leiter der Damenabteilung, Wittmann und Seiber (Wettkampfer) auch weiterhin die Gewähr für eine gesunde Weiterentwicklung des Vereins bietet. Am Anschlag an die durch den Jahresvorstand J. E. Dieme vorgenommene Wahl wurde das sich um den Verein sehr verdient gemachte Mitglied Ludwig Brämann zum Ehrenmitglied ernannt. K. C.

„Der neue Reich“. Der Leib- und Kulturstift „Der neue Reich“, den der Reichsausschuß für Leibesübungen hat beschlossen, wird vom Ortsausschuß für Leibesübungen Mannheim am 4. März zur Veröffentlichung gebracht.

# Der Verbrauch von NIVEA-CREME hat sich in 19 Monaten versiebenfach!



Diesen Erfolg verdanken wir der unerreichten Wirksamkeit der Nivea-Creme, begründet in ihrem Gehalt an hautpflegendem Eucerin!

## Wer sind die Verbraucher von NIVEA-CREME?

- Der Arzt
- Die Dame
- Die Hausfrau
- Die Mutter
- Bergsteiger
- Autofahrer
- Selbststrazierer
- Sportler

für sich und seine Patienten, der Gesellschaft um die Anwesen junger Mädchen zu erhalten, die viel mit warmem und kaltem Wasser zu tun hat, für Stoßpflanze und entzündet im Kinderzimmer, Wandere als Schutz gegen Sonnen- und Gletscherbrand, um ihre Haut gegen den Wind zu schützen, vor dem Einseifen, um ihre Haut stets gesund und geschmeidig zu erhalten.

# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Was soll unsere Tochter werden?

Von Margret Halm

Die Frage der Berufswahl der jungen Mädchen hat in verhältnismäßig kurzer Zeit vier Stadien durchgemacht. Vom nur Hauswirtschafterin, das nach der Schulentlassung sich schon etwas darauf zu gute hielt, wenn es ein wenig frangösisch und englisch plappern konnte und mit Musik und Kunstgeschichte sich die Zeit vertreibt, die ihm von den kleinen Handreichungen im Haushalt übrig blieb, trassie sich das Mädchen zu jener ersten Gattung berufstätiger Töchter, gegen deren berechtigten Tatendrang sich mancher Vater in falschem Stolz zur Wehr setzen zu müssen glaubte. Und gerade die Frauen aus jener Zeit hatten es zweifellos am schwersten. Denn nur wer es erlebt, kann den Kraftaufwand ermessen, der im Kampf gegen alte, harte Tradition vergebend wurde. Siegen sie, so gab es einen weichen unglücklichen Nix in das Verhältnis zum Elternhaus, der gar zu oft niemals rechtlos bleiben wollte. Und war die Widerstandskraft des jungen Geschöpfes zu schwach, unterlag sie in verweislichem Kampf zwischen Ueberzeugung und kindlichem Gehoriam, und beugte sich dem väterlichen Willen, so stand sie nach wenigen Jahren unvorbereitet vor dem eisernen Nix. Die heutigen Dreißig- bis Vierzigjährigen wissen davon ein Lied in Wohl zu singen.

Wenige Jahre später wurde diese Frage von der Rot der Zeit gelöst und heftige Bedenken aller Art von der Notwendigkeit, zu verdienen, überstimmt.

Heute hat sowohl jedes Mädchen wie vor allem jede Mutter Angst erkannt, wie unbedingt nötig es auch für die schul-entlassene Tochter ist, sich fürs Leben und seine Umbildung zu wappnen. Niemand hat heute noch den Mut, darauf zu bauen, daß ihm das Schicksal hold sei. Denn eine gar zu große Anzahl von Bekannten hat gelernt, daß auch die getrennten Weltbegleiter morgen vor der Frage der Selbsterhaltung stehen.

So wird kaum noch ein Mädchen der Schule entlassen, in dessen Familie nicht die Frage der Berufswahl erörtert wird. Sei es aus dem Mangel, so schnell als möglich zu verdienen, oder aus dem vernünftigen Bedenken, sich durch die Befähigung jederseits einen Beruf ausüben zu können, die beste Versicherung fürs ganze Leben zu schaffen. Sowohl für den Fall der Nichtverheiratung als auch der möglichen Notwendigkeit, als Ehefrau und Mutter zum Haushalt beizutragen oder, wenn es das Schicksal will, ihn vollkommen zu beistellen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es in der Frage der Berufswahl, daß man ein junges Mädchen, das eine eigene Idee verfolgen möchte, soweit als irgend möglich gewähren läßt — selbst wenn dieser Gedanke zunächst noch so unausführbar oder phantastisch erscheint. Denn wenn ein junger Mensch von innen herangezogen etwas will, so wird er es in neunundneunzig von hundert Fällen auch erreichen. Darum seid glücklich, Mütter, wenn eure Töchter in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit nur einen Haufen Selbstvertrauen und eigene Tatkraft zeigen. Denn kaum gibt es etwas Nützlicheres als jene Frauen, die sich in jeder Lebenslage auf andere Menschen verlassen und energielos und hilflos dastehen, wenn das Schicksal dann an sie herantritt. Wenn solche unselbständige Wesen nicht selbst begnügen, wenn sie nie zur Tat gefallt sind, der möge dieser Warnung Glauben schenken.

Eine Sache muß die Mutter da, wo die Tochter keinen eigenen Willen zeigt, keine eigenen Gedanken hat und keinerlei besondere Begabung. Dann ist es an ihr, scharf zu beobachten, zu welcher Art von Beschäftigung das Mädchen am meisten hinstrebt. Falls der Elternwille und gesellschaftliches Vorurteil ist bei der Berufswahl des Mädchels wie auch des Jungen sehr verfehlt. Denn was wird erreicht, wenn man die Tochter für einen gehobenen — besser gesagt, „hohen“ — Beruf bestimmt, in dem sie es nie weiter bringen kann als zu einer schwachen Mittelmäßigkeit, statt unvoreingenommen zu einem Beruf zu greifen, in dem ihr die volle Aussicht auf Erfolg offen steht. Der Begriff „handgemäht“ ist in der Frage der Berufswahl doch heute überwinden und der Erfolg allein gibt den Ausschlag für den Wert jeder Arbeit.

Es ein junges Mädchen selbstbewusst mit geistigen Fähigkeiten nur wenig begabt und zeigt hauptsächlich Neigung zu eiteln Dingen, — schäde, so soll sie ihren Geschmack ausbilden und verwerfen. Auf dem weltläufigen Gebiet der Mode kann sie es von der Pike auf als Putzmacherin, Schneiderin, Wäschehändlerin, Blumenmacherin, Polstermacherin, Kleidermacherin, Modistin, Schneiderin und Entwerferin bis zu einer selbständigen Stellung, steht Kapital ihr zur Verfügung, zu einem eigenen geschäftlichen Geschäft auch bringen. Im tüchtigen, fleißigen Handwerk liegt die Zukunft.

Für Mädchen, die sich gut ein- und unterordnen können, sind die Haushaltungsberufe zu empfehlen, die schon an sich der Frauennatur besonders liegen. Hier bietet sich ein Aufstieg, der von der Hausgehilfin an, dem Stuben- oder sogenannten Hausmädchen, der Köchin, dem Kinderfräulein zur geprüften Hauswirtschafterin, Wirtschaftlerin, Kochfrau, Stadtköchin und weiter bis zur Inhaberin einer Speiseanstalt oder eines Fremdenheimes wie zur wirtschaftlichen Leiterin von Sanatorien und Krankenhäusern führt. Da die Gehälter, die heute bezahlt werden müssen, dem doppelten der Friedenslohnung entsprechen, außerdem wohl durchweg Wohnung und Verpflegung mit diesen Posten verbunden sind, hat das junge Mädchen im Haushaltungsberuf ein weit sorgloseres Auskommen als die kaufmännisch oder gewerblich Beschäftigten und kommt am raschesten den Eltern von der Tasche. Man mag dem nun entgegenhalten, daß das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage schon darum übersteigt, weil die zur Sparbarkeit zwingende Wirtschaftslage manch eine Familie genötigt hat, in ihrem Personal stark abzubauen, und gerade die Haushaltungen, die früher drei und mehr Hausangestellte hielten, sich auf zwei, meist eine Hilfskraft beschränken müssen. Da aber heißt es wie bei allen anderen Berufen: Die Tüchtige bricht sich Bahn.

Im Hinblick auf die mögliche Notwendigkeit, auch als Gattin und Mutter beruflich tätig sein zu können, ist es praktisch, die Berufswahl so zu treffen, daß sie auch für diesen Fall noch Möglichkeiten bietet. Die Arbeitslosigkeit und das Ueberangebot an Arbeitskräften macht es doppelt erforderlich, die Berufswahl nach peinlichster Selbstprüfung und nur allerbesten Eignung zu treffen, um möglichst rasche Einberufung und höchste Fertigkeit zu erzielen. Immer härter wird der Lebenskampf und immer mehr amerikanisiert sich unsere Wirtschaft. Nicht „was willst du“, sondern „was bringt du“ entscheidet und schnelle Arbeit, größte Verlässlichkeit und Auffassungsgabe, ernsthaftester Fleiß und Selbstverleugnung werden im entscheidenden Falle den Ausschlag geben.

Bliebe noch eine Reihe von Vorschlägen für praktische Frauenberufe zu machen. In Gesundheits- und Krankenpflege bieten sich neben dem Schwefelberuf, dem Beruf als Krankenpflegerinnen und Geburtshelferinnen, Säuglingspflegerin in der Familie und im Heim, Krankenpflegerin und Krankenwärterin, Oberin und Leiterin von Krankenhäusern und von privaten Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Sanatorien und Heimen. Auch die neuerdings besonders in den Vordergrund getretene Körperpflege sowohl in bezug auf Schönheit wie auch auf Gesundheit gibt einer großen Anzahl Frauen ein reiches Betätigungsfeld.

Den rein wissenschaftlichen Berufen als Ärztin, Zahnärztin, Apothekerin, Chemikerin, Juristin, Volkswirtschaftlerin stellen sich die der Bakteriologin, der Röntgengehilfin, der Laborantin, der technischen Hilfskraft in Krankenhaus und Sanatorium, sowie der Wäschereianstalten eng zur Seite. Für Erziehung und Unterricht unterscheidet man nach Eignung zwischen der Volksschullehrerin, der Lehrerin für mittlere und höhere Lehranstalten, der Oberlehrerin sowie den besonderen Fachlehrerinnen für Sprachen, Handelslehre, Hauswirtschaft, Gewerbe, für Zeichen, Musik, Handarbeit und Gymnastik, davon lehren sich dann wieder besondere Möglichkeiten durch die Ausübung verschiedener Methoden sowohl nach pädagogischer wie nach rein rhythmisch-gymnastischer Richtung hin bieten.

Auch die soziale Arbeit hat ständig einen großen Bedarf an Hilfskräften nötig, darunter wir nur die Beamten im Arbeitsnachweis wie in den Kantinen, Gemeinde- und Pensionsvereinen, Schulsozialarbeitern und Schulpflegerinnen, Waisenpflegerinnen, Wohnungsinспекtorin, Polizei- und Gefängnisbeamten nennen wollen.

Kann sich ein Mädchen gar nicht schicklich werden, welchen Beruf sie ergreifen soll und steht auch die Mutter die Berufswahl ihrer Tochter nicht klar genug, so sind die Berufsberatungsbüros gerne bereit, das junge Mädchen auf seine Eignung hin zu prüfen.

Es den Eltern irgend möglich, so werden sie sich durch die erforderliche Dauer der Ausbildung nicht allein zur Einmischung in die Berufswahl ihrer Tochter bestimmen lassen, denn die Kosten gründlicher Ausbildung zu einem Beruf, der dem jungen Mädchen besonders liegt, ist die schäbste und beste Mühe, die Eltern ihrem Kinde geben können.

Wissen, sie hat den Blick für das Dramatische, sie ist eine begnadete Dichterin, deren Werke zunächst auch schon durch ihre sprachliche Schönheit einnehmen. Dazu aber kommt, daß sie ein Drama hinreichend zu gestalten, logisch zwingend auszubauen versteht. Und dann schreibt sie Rollen, die die Schauspieler gerne spielen und die sie mit fortziehen. Nach einem beachtlichen Erstlingswerke, in dem Vera-Maria Oberle den Konflikt der Frau als Mensch und Künstlerin gestallte, — „Maria Borsach“ betitelt —, gelang es ihr in „Thamar, das Rebhuhn“ eine erschütternde Dramatisierung der biblischen Ueberlieferung, die tief in die seelischen Bezirke der Frau hineinführt. Das tut die Dichterin auch in ihrem großen Drama: „Kreuzwege“. Hier aberraucht sie zunächst durch genial gestaltete Bilder aus der Zeit der Renaissance. Den geistlichen Führer, den Exponenten der Weltentwässerung, Savonarola, stellt sie dem Verkörperer irdenliebesten Lebenswillens und Herrschaftstums gegenüber: Lorenzo von Medici. Keinem spricht Vera-Maria Oberle die Palme zu. Das frauliche Empfinden drängt nach einer neuen Vision. Sie liegt in der edlen Frau; aus neuem Gelfe geboren kommen wieder Liebe und Vergebung in die Welt, die härter sind als alle anderen Kräfte. — Aus ihrem eigenen Künstlerium heraus strömte der Dichterin ihr letztes Drama: „Der Befehl“. Ihrem ganzen Wesen nach von der Heiligkeit der Kunst durchdrungen, schrieb sie hier das Drama des innerlich befehlerten Künstlers im Kampfe mit den Konjunkturhändlern, das Drama des reinen, jubelnden Menschen in der Welt des Gewinns und des Schwindels.

Welterneuerung durch die Frau und Frauenerhöhung durch Welterneuerung sind die Themen des Werkes einer dramatischen Dichterin, die in der letzten Spielzeit eine erfolgreiche Uraufführung zu verzeichnen hatte: „Hertza von Delden“. In dem Drama „König“ konnte, an den man in manchen Momenten erinnert wird, stellt sie im Gegensatz zum jüdischen „König“ die Frau unbeschränkt in den Vordergrund. In der revolutionär erschütterten Welt tritt neben den König die Frau, die im Volk Wegbereiterin sein will für die Ideen des Königs, im Volk, dessen Konfliktismus er später zum Opfer fällt, — im Lode aber noch des Glaubens, daß er trotz allem leuchtende Worte weiterträgt. Was fehlt dem Volk? Der Glaube an die Befehle, beferrnde Kraft der Frau. „O Volk, wann endlich wirst du Frauenworten lauschen und ihren Taten Glauben schenken? Wann? Stark und ruhig ständest du da, darfst unsere Liebe dein Leben halten.“

Das zweite Drama der Dichterin: „Mefalino“ ist schon äußerlich vom „König“ verschieden; hat der Prosa bewegte Rhythmen. Statt scharfer Zurückhaltung, wie man sie im „König“ noch manchmal findet, ein rücksichtsloses Eindringen in diese verworrene Welt des römischen Kaiseriums, in der die menschlichen Triebe und Lüste dominieren. Mefalino, von den Männern als Diene bezeichnet, wird hier von einer Frau Gerechtigkeit entgegengebracht. Ihre Mefalino steht in der Welt, ein Welt, stenos, wie sie werden mußte, velleicht Diene, aber doch auch des Großen, Heiligen nicht bar, des starken Mutes zur Wahrheit.

In Rom duntbewegte Welt versteht und auch Eva Corring, die männlichste unter den Dramatikerinnen. Was sie auszeichnet, ist ein eminentes Talent die großen Begabtheiten der Weltgeschichte zu packen. Ihr fünfaktiges Drama: „Das Haus des Augustus“ gibt ein feines Bild der inneren und äußeren Kämpfe des jüdischen Hauses; im Mittelpunkt steht Augustus, mehr aber noch als der Mann — sein Geist, sein Geis gegen die Sittenlosigkeit. Am tiefsten wird die Dichterin in den Szenen zwischen Julia und Tiberius, hier häumt sich auch wieder die Frau auf gegen das uralte Vorrecht der Männer: „Was mir mit unieren armen, von euren tausend Gehehen gemarterten Händen dann schufen und euch schenken, — das ist schließl alles, was ihr begehrt.“ — So lämmerlich geht es aus, das große Spiel um Kronen und Gehehen: in einem Hungern nach dem Mensch ntm; nach allem, was da leuchtet und erquidit was duftet und was flingt! —

Ein feinsinniger Einakter ist: „Die schlafende Gräfin“, von eigenartigem Reiz das gedankensreiche Schauspiel „Strandung“, das die Befähigung Eva Corring für das moderne Drama erwies.

Gina Kaus läßt in ihrer Schulfürsorge „Kombdie „Lust“ die verworrene Gefühlswelt junger Mädchen in der Zeit der Weltgeschichte lebendig werden. Sie ist eine feinsinnige Beobachterin ihrer jungen Geschlechtsgenossinnen, deren Art sie packend darzustellen weiß. Nicht geknickt findet sie in der erwachenden Jugendliebe die Lösung des Konfliktes und den humorvollen Nihilismus ihrer Kombdie.

Eigenartig ist das dramatische Werk „Lila o. Stach“. Die ihr erfolgreiche Drama „Vertraut“, ein Stück von hohem Geist und unübler Glaubensfreude, sind auch ihre anderen Dramen, z. B. „Genevieve“, „Der heilige Nepomuk“, u. a. bedeutende Dokumente des Geisteslebens unserer Tage.

### Die Frau als Dramatikerin

Von Dr. Karl Lehmann, Düsseldorf

Während das Eindringen der Frau in eine große Anzahl geistiger und wissenschaftlicher Berufe etwas Neues bedeutete, können die Dichterrinnen, die sich der dramatischen Dichtkunst weihen, eine Vorläuferin aus dem 10. Jahrhundert für sich in Anspruch nehmen: Roswitha von Gandersheim. Verfolgte die Königin von Gandersheim mit ihren sechs Schauspielen den Zweck, den Terenz zu verdrängen, dessen Komödien mit ihrem oft heiklen Inhalt viel gelesen wurden, so war auch die Art, in der sie es tat, durchaus fruchtbar in ihrer Zeit. Daß sie anstelle der Liebesgeschichten des Terenz in ihren Legendenspielen Personen lehrte, die selbst Mäcker der Keuschheit waren oder wenigstens die Keuschheit predigten, das war in jener Zeit tauher Sitte ein Beginnen, das den Willen der Frau, Bringerin zarterer Sitten zu sein, auf's Beste offenbart.

Gute Insten des Menschlichen in ihrer Art wollen auch die Frauen sein, die heute von der Bühne zu uns sprechen. Hanna Rademacher, die bisher meist aufgeführt unter den Dramatikerinnen, zeigt uns z. B. in ihrem Drama „Rosamunde“ die Frau, die Mutter reinen Menschentums. Die Frau muß dies Amt unbedingt erfüllen, das Unmenschliche muß sie schließl vernichten um des Menschentums willen. Ein Drama, das noch mehr für Frauennatur lämmt, ist „Hanna Rademachers „Johanna von Neapel“. Hier geht die Frau den Uragründen der Liebe im Weistum nach, hier entzieht ein Liebesdrama, das schon deshalb die Bedeutung des

Originellen hat, weil nicht der Mann von seinem Standpunkt aus die Heldin schaut, sondern die Frau, die Genosin. — Ein Aufkommen dagegen, wie Hebbel, der Mann, das Drama der Genovese gestallte, zwang Hanna Rademacher, ihr Drama: „Golo von Genovese“ zu schreiben. Dies Drama spielt sich ab zwischen dem überragenden, einlamen Olden Golo, zwischen Siegfried, dem Reggenwüthten, überhörmenden, lachenden Helden und zwischen Genovese, der blonden, jungen, selensvollen, glückseligen und schindeltrunkenen Königin Tochter aus Burgund. Ihreitwilen springt bei Hanna Rademacher der Nix in die Heidenfreundlichkeit Golos und Siegfrieds. Was Siegfried, dem das Leben tausend Freuden heul, ein Genuss und eine der Rölllichkeiten des Lebens ist, wird Golo das edelste und stärkste Gefühl. In diesen Gefühl, in dieser Auffassung der Größe und Heiligkeit der Liebe, die keinen Zweifel duldet, kein Mißtrauen kennt, die bis an die Grenze des Unmöglichen geht, treffen sich der Mensch Golo und der Mensch Genovese. Das ist mir die Sage geworden,“ mit diesen Worten anleitet Hanna Rademacher ihr Werk. In der Zeitkomödie: „Das Haus der Freunde“, die loben erschien, nimmt die Dichterin zu der Entartung der Zeit Stellung, aus der, verkörpert in der Götterkönigin Jans Gestalt die Frau den Weg ins Neue weist. „Selbstsucht“ ist das neue Ideal, das die Dichterin dem des Auslebens entgegenstellt.

Ein harkes Talent ist Vera-Maria Oberle. Als Hauptdarstellerin ist ihr die Welt der Bühne vertraut, weil sie vor allen Dingen aus eigener Erfahrung, woraus es beim Drama ankommt. Sie ist ein snger Kopf voll reichen

### Schluss des redaktionellen Teils

Deutsche Frauen arbeitet nur mit den besten deutschen

# C.M.S.

Handarbeits-Garnen: Perl-Stick-Garne

Stickseiden

Carl Meitz & Sohn A.-G. FREIBURG I. B. WIEN 1869

C.M.S. C.M.S.

zu haben in jedem einrichtigen Geschäft. In Fällen, wo es auf Wunsch von der Firma Carl Meitz & Sohn A.-G., Freiburg i. B. bezugslos aufgegeben.

# Gerichtszeitung

## Schwurgericht Karlsruhe

Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte den am 6. Dezember 1878 in Bühl (Oberamt Rottenburg) geborenen Fortwacher und Händler Anton Durthaler wegen Totschlagsversuchs unter Subtilisierung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Verurteilte entstammt einer Trinkschmugglerfamilie und hat ein unheilvolles Leben hinter sich. Einen großen Teil seines Lebens hat er hinter Schloß und Riegel zugebracht. Im März 1902 wurde er vom Schwurgericht Tübingen wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seit drei Jahren von Durthaler mit einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Hartmanns, einer Schirmflickerin, im Wohnwagen herum. Das ist die Frau, deren Kinder bei Hugenbach (D. A. Freudenstadt) am 18. Dezember v. J. beim Brand des Wohnwagens erstickt sind. Im Wurgal trafen sie auch mit fahrenden Schaukellern namens Reiger an und schlossen diese Freundschaft. Nach einem Wirtshausstreit feuerte Durthaler auf den ausstreichenden Reiger zwei Schüsse ab und verletzte dabei sowohl diesen als auch dessen Schwägerin Elisabeth Reiger, die ihrem Schwager zu Hilfe eilte. Seine geistige Minderwertigkeit, die zwar noch nicht für den § 5 ausreichte, rettete Durthaler vor dem Zuchthaus.

## Schöffengericht Pforzheim

Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte den 32 Jahre alten Mechaniker Robert Baier von Pforzheim, der wegen schwerer Fabrik- und Hoteleinbrüche bereits mit Zuchthaus

vorbestraft ist, erneut zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Baier hat in der Nacht zum 2. Oktober v. J. die Geschäftsräume des Lotterienunternehmers Hermann Schüringer heimlich betreten und ist dabei mit außerordentlichem Raffinement vorgegangen. Es fielen dem Dieb etwa 2000 M. Bargeld, wertvolle goldene und silberne Münzen, mehrere goldene Uhren und verschiedene Wechsel- und Scheckbücher in die Hände. Baier verbrauchte die Geldmittel zum größten Teil in Berlin und Stuttgart in schlechter Gesellschaft, bis ihn schließlich das Schicksal erreichte. Der Mißangeklagte 28 Jahre alte Kraftfahrer Lukas Japs aus Reichental erhielt wegen Beunruhigung und Hebelerei drei Monate Gefängnis. — Der erst 19jährige Ausländer Gottlieb Aug aus Göttingen D. A. Raagold wurde wegen einer Reihe von Betrügereien und eines erfolglosen Einbruchs in den Klassenraum des Amtsgerichts Rottenburg a. R. zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Schöffengericht Ludwigschafen — Raffinierter Betrüger

Vom Schöffengericht Ludwigschafen wurde gestern der aus Österreich nach Deutschland zugewanderte Handlungsgehilfe Johann Angermaler wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und Haftbefehl gegen ihn ausgesprochen. Der Angeklagte hatte sich mit einem kleinen Druckkasten Briefbogen mit der Firma W. Fris, Dachschäft, Ludwigschafen, Laubenzstr. 9, angefertigt und auf einem solchen Bogen 7 Dachdeckerarbeiter bei der Ortskrankenkasse angemeldet. Da man keinen Verdacht schöpfen konnte, wurden die Arbeiter auch als Mitglieder der Kasse eingetragen. Wer würdigerweise wurden aber die Arbeiter bis auf einen durchschnittlich sieben bis acht Tage krank. Die Leute holten sich ihren Krankenschein

bei der Kasse, ließen sich bei einem Arzt behandeln und bekamen anstandslos dann das Krankengeld. Die Arbeiter waren aber niemand anders als der Angeklagte selbst, der jedesmal an einen anderen Schalter der Kasse ging und auch jedesmal einen anderen Arzt aufsuchte, um sich krank schreiben zu lassen. Der Angeklagte fingierte also sowohl den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer.

Der Krankenkasse fiel natürlich das wiederholte Kranksein so vieler Leute einer Firma auf und stellte Nachfragen an, die ergaben, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Man stellte eine Falle und als eines Tages der Angeklagte unter dem Namen Auer wiederum Krankengeld abholen wollte, wurde er unter diesem falschen Namen gefaßt und verhaftet. Die Krankenkasse Ludwigschafen erlitt durch die Schwindeltaten des Betrügers einen Verlust von 300 Mark. In Frankfurt wollte er kurz vorher das gleiche Spiel unter dem Deckmantel einer anderen Firma wiederholen, hatte aber aus Versehen in seiner Arbeiteranmeldung einen Schreibfehler gemacht, der die Frankfurter Kasse zu Erhebungen veranlaßte und die dann ergab, daß man einen Schwindler vor sich hatte.

**§ Eine halbe Million unterschlagen.** Unterschlagungen in Höhe von 520 000 M. ließ sich der 62jährige S o n d l u s eines Arbeitgeberverbandes zuschulden kommen, und zwar in der Zeit von 1923 bis 1928. Das Geld hatte er größtenteils für eine Berliner Leb e d a m e verwendet, bei der noch ein Sparfassenkonto mit 5000 M. beschlagnahmt werden konnte. In Anbetracht seines bisherigen straffreien Lebenswandels wurden dem Ungetreuen vom Schöffengericht F r a n k f u r t a. M. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr bei neunmonatiger Bewährungsfrist zudiktirt.

**Karl-Heinz** Uns wurde heute der erste Junge geboren. \*1905

Die beglückten Eltern:

**Dr. med. Richard Becker u. Frau Jise**  
geb. Schaefer

20. Januar 1929

Tübingen (Neckar), Waldhäuserstr. 34

### Amtliche Bekanntmachungen

**Handelsgesellschaft**  
vom 30. Januar 1929:

**Hermann Nieber, Mannheim.** Das Geschäft samt Firma ist von Kaufmann Hermann Nieber auf Kaufmann Moritz Renner in Mannheim übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Die in dem bisherigen Geschäftsbetrieb begründeten Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten sind auf Moritz Renner nicht übergegangen.

**Max Hoffmann, Mannheim.** Das Geschäft mit Firma ist auf das Gesamtgut der seitgehenden Wärgemeinschaft zwischen der Max Hoffmann Witwe, Klara geborene Müller in Mannheim und Max Josef Carl Hoffmann, Kaufmann, Mannheim, Klara Elisabeth Hoffmann, Kinderärztin, Mannheim, Carl Eduard Hoffmann, Kaufmann, Mannheim, Gustav Wilhelm Hoffmann, Kaufmann, Mannheim, Elise Albertine Hoffmann, ohne Beruf, Mannheim, Elise Hoffmann, geboren am 7. März 1900, Mannheim, Helene Albertine Hoffmann, ohne Beruf, geboren am 24. März 1910, Mannheim, Reinhold Friedrich Hoffmann, Kaufmann, Mannheim, geboren am 15. Juli 1911, Mannheim, übergegangen.

**Hermann Bauer, Mannheim.** In Pforzheim sind bestellt: Georg Brand, Mannheim und Emil Rauh, Karlsruhe.

**Karl Friedrich Adersmann, Mannheim.** In das Geschäft ist ein Kommanditist eingetreten. Die Firma der am 1. Januar 1929 begonnene Kommanditgesellschaft ist geändert in „Firma“ Kommanditgesellschaft Hermann u. Co.

**Stichtenberger & Bauer, Mannheim.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktien und Passiven auf Kaufmann Julius Stichtenberger, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma Julius Stichtenberger weiterführt.

**Rilbeck-Reifen-Vertrieb für Süddeutschland**  
Gottlieb Reiser, Mannheim. Inhaber ist Gottlieb Reiser, Kaufmann, Mannheim.

**Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih**  
Gottlieb Reiser, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.

**Kleingewerkschaft Edmund Schneider, Mannheim.** Kaufmann Emil Rög in Mannheim ist als Vorstandsmitglied bestellt und berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.  
Amtsgericht Mannheim N. G. 4. 18

### Immobilien

**Ver Juli-Juli 1929 besichtbar!**  
In guter Vorortlage Mannh. Einfamilienhaus, 9 Zimmer etc., Zentralheizung, Preis 40 000 M., Anzahlg. 15 000 M., Julius Wolff (H. D. M.), Amorb. Mannheim, O. 7. 22. 2150

**Haus mit Papierwarengeschäft** in Schindlhöhe einer ruhigen, landschaftlich zu verschönen Anzahlg. 15-20 000 M., Wohnung u. Laden besichtbar, Julius Wolff (H. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. 2150

### Haus einschl. Apotheke

In hell-noff. Stadt bei 90 000 M. Anzahlg. zu verkaufen, Julius Wolff (H. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. 2150

### Geschäftshaus

Mit Laden, Zentrale, gr. Hof u. Porenräume sofort zu kaufen gesucht, Anzahlung bis zu 100 000 M., Georg P. O. R. Deporant, Gefl. Anzahlg. an 1540  
R. O. Geilinger & Co., Immobilien, N. 7. 12 (Raffineria), Telefon 134 62/63.

### Haus mit schöner beleuchteter

Wohnung mit 5 Zimmern, 10-12 000 M., Julius Wolff (H. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22.

### Miet-Gesuche

Familie (3 erw. Pers.) sucht per 1. Okt. ab. 1000 M. 3 Zimmer-Wohnung mit Wasser- u. Abwasser, Anzahlg. unter C 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2000

### Offene Stellen

Wir suchen zum 1. April d. J., evtl. früher, einen **Elektro-Kaufmann** der gewandter Korrespondent und Fachmann sein muß sodaß er in der Lage ist, rasch und pünktlich zu arbeiten und auch versteht, die Beaufsichtigung und Arbeitseinstellung für ein größeres Personal vorzunehmen. Beste Bezahlung etc. Angebote mit Zeugnisabschrift, unt. T U 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1328

### Bezirks-Vertretung

für erstklassiges Werk (F. G. Konzern), möglichst Ingenieur oder techn. geschulten Kaufmann, gegen Provision zu vergeben. Güter Landkreise bereits vorhanden.  
Angebot unter O 1190 an Hls.-Gaststätten & Kegel, Mannheim erbitten. 21180

### Reisevertreter

welcher hier als solcher schon tätig war, zum Besuche von Hotels, Restaurants und Delikatessengeschäften a. e. u. o. l. Adresse an erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 13515

### Stenotypist und Maschinenschreiber

für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen u. Zeugnisabschriften unter T B 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2517

### Kaufm. Lehrling gesucht

mit guten Schulkenntnissen für hiesige Maschinenfabrik. Angebote beifolgt unt. U M 884, Rudolf Mosse, Mannheim. 21180

### Stellen-Gesuche

**Abschl. Buchhalter**  
21 J., ledig, firm im Bank-, Steuer- u. Geldverkehr, in unger. Stellung in Ludwigschafen, wünscht bis per 1. 4. oder später nach Süddeutschland zu verandern. — Anzeigeb. unter S H 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. 21478

### Verkäufe

**2 Masken**  
für 1. Figur à 10 M. an perf. Bildhauer, Nr. 6, 2 Tr., rechts. Anzeigeb. unter C Z 39 an die Geschäftsstelle. \*2000

### Kauf-Gesuche

**Milchgeschäft**  
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Kaufpreis kann abwärts werden. 2124  
Anzeigeb. unter D A 40 an die Geschäftsstelle.

### Gasherdofen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preis, Anzahlg. unt. C W 36 an die Geschäftsstelle. \*2000

### Miet-Gesuche

2 Zimmer-Wohnung mit Kinder- u. Eltern-Zimmer, 10-12 000 M., Julius Wolff (H. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22.

### Gutes Photo

bilden zu verkaufen. Anzahlg. unter C J 21 an die Geschäftsstelle. \*2000

### Verkäufe

**1 Bechstein-Flügel**  
gibt sehr gut erh. 12 000 M., Julius Wolff (H. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22.

### 1-2 Zimmer

mit Küche, \*2000  
Anzeigeb. unter C D 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. Dieses erbitten.

**9. Februar**

**Schlußtag**  
unseres

**Umbau-Ausverkaufs.**

**Engelhorn & Sturm**  
Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung  
Mannheim O 5. 4-7

Wer unsere Qualitätskleidung trägt, lobt sie wegen ihrer guten Paßform, Eleganz und langer Tragfähigkeit. Darum nutzen Sie diese Ihnen noch nie so günstig gebotenen großen Vorteile in letzter Minute aus.

**An die Jugend unserer Höheren Lehranstalten!**  
Das Verlangen der heutigen Menschen geht nach Freude, nach Lebensgenuss. Die Rohmacherei bietet die beste Gelegenheit dazu. Woher schon dauert dies Treiben, bei dem das Geiste, nach der Mensch in sich trägt, verflüchtigt. In dem Gemüte werden nicht, sondern werden wir uns! Denn wir können es nicht verantworten, zu schweigen, wenn viele Kreise unserer Volksgenossen Handerte und Tausende von Mark vergenden, während Ungezählte nicht das Notwendige haben, um dem Hunger und der Kälte zu wehren. Nebenjüngende von Arbeitslosen leben mit Herbiterrung, wie Andere in verschwundenen reichem Genuss sich nicht kümmern können.

Wir erkennen aber auch die große sittliche Gefahr, die in dem ausgelassenen Kornepalstreiben liegt. Das ist keine Uebertreibung, die Tatsachen sprechen deutlicher, als alle Behauptungen! Nur Kornepal gehört der Missetat, und wer unter seinem verwerflichen Einfluß steht, hat die Herrschaft über sich selbst verloren. Unheil und Schande ist für viele das Einzige, was von all der Lust übrig bleibt.

Wir protestieren aber auch im Bewusstsein unserer Verantwortung vor Gott! Was christliche Jugend wissen wir, daß wir nicht da sind, um uns auszuleben und auszutoben, sondern um rein zu bleiben und reif zu werden für unsre von Gott anvertrauten Pflichten! Das bedeutet keine Absteigerung wahrer Freude, sondern ist nur ein Protest gegen alles Unwahre und Unreine, das uns innerlich nicht vorwärts, sondern zurückdrängt! Darum rufen wir Euch, die Ihr jung seid und nach Freude verlangt wie wir, an: „Brecht das Treiben der Anderen nicht mit, sondern seid Euch Eurer Verantwortungs, die Zukunft unseres Volkes zu sein, bewußt!“

**Band Deutscher Bildhauer (D. B. B.) Gruppe Mannheim**  
Oberleitung: Wilhelm Korte, Stadtkönig.

**Vermischtes**

**Kaufe**  
Anzeige  
Schwabe - Koffer  
Wäsche - usw.  
Kavaliershaus, 11. 20  
Tel. 23756

**Friseur**  
nimmt noch Kundenschaft außer d. Haupte an. Anzahlg. unter C M 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11.  
Klein, Frau nimmt

**Kind**  
aus hell. Dame in gute Pfleg. Anzahlg. unter C Y 38 an die Geschäftsstelle. \*2000

**Versteuerte lantährliche Damenschneiderin**  
fert. Rohstoffe, Kleider, Anzeigeb. unter C T 22 an die Geschäftsstelle. \*2000

**Stahl-Matratzen**  
D. R. P. Konkurrenzlos billig, lantähr. Garantie ab Fabrik. 2184  
Jos. Pütz, J 5, 15



# Morgensinn

Roman von Hans Schulze

„Haben Sie keine Ahnung, Marina, wo diese Hedwig geblieben sein kann?“

Die Alte suchte mit den Schultern. „Sie sagte, sie würde zu ihrer Tante gehen! Aber wer weiß, ob das wahr ist. In Stellung wollte sie ja nicht mehr und mit ihrer hübschen Barbe lieber die große Dame spielen!“

18.

Dr. Hardt hatte Eva noch am späten Nachmittag angerufen und mit ihr für den Abend ein Rendezvous nach ihrem kleinen Stammrestaurant am Bayerischen Platz verabredet. Es war tagsüber heiß und brüdend gewesen, und eine schwüle Gewitterstimmung lag in der Luft. Der Sommergarten des Lokals war noch ganz leer, nur im Innern hinter der großen Glashaube saßerte in einer Ecke ein einsames Liebespaar, und die drei alten Musikanten auf der Estrade begannen ihre Instrumente zu stimmen. Dr. Hardt schickte ihnen zu ihrer freudigen Überraschung ein paar Flaschen guten Rotweins hinaus und besprach mit dem Kellerer dann lange und liebevoll die Speisefolge des Abendessens und die Auswahl der Weine für eine Pfirsichbowle. Dann sah er noch eine Welle ganz hü für sich und diese halbe Stunde der Erwartung schien ihm die schönste des ganzen Tages.

Als die geschlossene Karaffe mit der Bowle im Eisküchler schaukelte, knirschte hinter ihm der Kies und Eva trat in den roten Lichtkreis der Lampe.

„Es ist ein Wort von alters her!“ sagte sie, nehmend auf den Wein deutend.

Er sah ihr mit frohem Blick in die strahlenden Augen. „Lasset uns trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir tot!“

Dann aßen sie einträchtig und andächtig, was ihnen die vorzügliche Küche des kleinen Lokals nur bieten konnte. Rastmilchpökchen und blaue Forellen und nach der jungen Hamburger Gans den Schleger des Kochs, ein berauschesendes Eis von eigener Erfindung mit warmer Schokoladentünche. Dazu verkte der Wein in den Gläsern, und das Liebesfeld der kleinen Mäh Butterfly verströmte in schwermütigen Kantilenen.

„Sie verdröhnen mich wirklich ganz unverantwortlich!“ sagte Eva, als der Kellerer jetzt die Käseplatte abräumte und Kirschebecher aufsetzte. „Das war ja schon beinahe ein kleiner Hochzeitessen!“

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!“ versetzte Dr. Hardt bedeutungsvoll und suchte den Blick ihrer Augen. Doch Eva sah jetzt leise errötend zur Seite und spielte mit einem Brotkrümelchen. „Ich dachte, wir wären hier zu einer wichtigen Beratung zusammengekommen!“

Dr. Hardt nickte und begann sein Gesicht in ernste Falten zu legen, aber es wollte ihm doch nicht so recht gelingen.

„Weg mit den Grillen und Sorgen!“ sagte er dann lustig und bot Eva Feuer für ihre Zigarette. „Wir wollen heute das Leben noch einmal genießen. Wer weiß, ob Herr Landgerichtsrat Korn und beide morgen nicht auch schon verhaftet läßt. Er ist ja augenblicklich gut im Zuge und empfangt mich wie ein römischer Triumphator, als ich ihn heute vormittag auf dem Amt aufsuchte. Er hat Fräulein de l'Orme gestern mit einer kurzen Unterbrechung bis in die späten Abendstunden hinein vernommen. Natürlich ist die Kleine dieser seelischen Tortur auf die Dauer nicht gewachsen und unter Schreikrämpfen zusammengebrochen, so daß sie noch in der Nacht auf die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses verlegt werden mußte!“

„Wie ist das Gericht eigentlich hinter das Verhängnis dieser jungen Dame zu John Frank gekommen?“

„Das hat unser Freund Korn ganz geschickt angefaßt. Er hat nämlich vor kurzem eine genaue Prüfung sämtlicher Banküberweisungen Browns aus dem letzten Halbjahr angeordnet, um festzustellen, ob irgendwelche weibliche Person in dieser Zeit größere Summen von ihm erhalten hat. Natürlich ist ein so vorsichtiger alter Fuchs wie Brown auf diese Weise nicht zu fangen gewesen, aber man erwiderte, daß während der Monate Mai und Juni die Erbschaftsgesellschaft mehrfach Summen von 100 000 bis 150 000 Mark erhalten hat. Daraus hat der Untersuchungsrichter dann mit bemerkenswertem Scharfsinn weiter gefolgert. Der sofort vernommene Direktor der Gesellschaft gestand nämlich, in die Enge getrieben, nach langem Hin und Her endlich ein, daß die Beteiligung John Franks seinem Star, Fräulein de l'Orme, zu verdanken sei, und so kam der Stein allmählich ins Rollen. Fräulein de l'Orme wurde umgehend durch einen Kriminalbeamten nach Mosbit beordert und legnete in ihrer ersten Angst und Aufregung zunächst jede Beziehung zu Brown; was ihr durch das Zeugnis ihres eigenen Direktors natürlich im selben Augenblick schlagend widerlegt wurde. Den gleichen taktischen Fehler beging sie dann, als sie über ihren nächsten Besuch in der Villa befragt wurde; hier genügte eine Gegenüberstellung mit dem alten Martin, um sie wiederum sofort der Unaufrichtigkeit zu überführen. Damit aber hatte sie von vornherein jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit bei Gericht eingebüßt, und als sie sich endlich unumwunden zur Wahrheit bekannte und unter anderem auch

die Heiratsabsichten Browns ins Feld führte, erglitzte sie bei Herrn Korn lediglich einen Felleiterfolg. Inzwischen hatte dieser nämlich durch seinen siederhaft arbeitenden Wesenapparat allerlei Material über ihre früheren Beziehungen zu Kohn erhalten und ist natürlich überzeugt, daß die beiden nach einem gemeinsamen Plane gehandelt haben. Insofern, als Fräulein de l'Orme Herrn Brown im Terrassenzimmer beschäftigt hat, um ihrem finanziell völlig erlittenen Freunde unterdes Gelegenheit zu geben, den Schreibtisch des Millionärs nach allen Regeln der Einbrecherkunst auszuräumen! Die Sache liegt für Kohn sehr ernst!“ schloß er nachdenklich. „Die Sensationspresse betrachtet ihn, und man ihre Verhaftung vielfach als eine ungeheure Reklame ansieht!“

Der Kellerer trat in diesem Augenblick wieder an den Tisch und reichte den Koffa. Dr. Hardt bat um die Rechnung und befahl ein Auto. Vom Bayerischen Platz knirschten die elektrischen Bahnen undentlich herüber. Zuweilen setzte ein Windstoß durch den kleinen Restaurationgarten, daß die Lampen hin und her schwannten und die Decken auf den Tischen aufwirbelten. Dazwischen flatterten wildzerissen die leidenschaftlichen Rhythmen einer ungarischen Walse.

„Das ist heute früh nach Groß-Raufen abgefahren,“ nahm jetzt Eva wieder das Wort, „und hat mich gebeten, sobald wie möglich nachzukommen. Ich hoffe, schon morgen oder übermorgen ihren Wunsch erfüllen zu können, damit sie gerade in dieser kritischen Zeit eine befreundete Seele zur Seite hat.“

„Wie steht sie jetzt eigentlich zu Kohn?“

„Sie vermeidet jede Erwähnung seines Namens, aber sie beschäftigt sich innerlich offenbar noch sehr viel mit ihm. So sammelt sie sorgfältig sämtliche Pressenotizen über seinen Prozeß und hat sich auch, was früher ganz verpönt war, mehrere große Tageszeitungen nach Groß-Raufen herüberbestellt.“

Sie hatte bei den letzten Worten ihre Tasche aufgenommen und rüfete sich zum Aufbruch.

„Eine kleine Landmännin von mir tritt heute abend in einem Nachtcabarett am Potsdamer Platz auf und hat mich gebeten, ihrem Gedicht beizuwohnen und ihre Leistungen zu begutachten. Hätten Sie wohl Lust, Herr Doktor, mich dort hin noch zu begleiten?“

„Aber mit dem größten Vergnügen, gnädige Frau! Sie wissen doch, daß Sie mir zu befehlen haben und ich folge Ihnen bis an das Ende der Welt!“ — (Fortsetzung folgt.)

# MANES WEITER SO BILLIG

M A N N H E I M • DIE QUALITÄTSKLEIDUNG FÜR HERREN UND KNABEN • P L A N K E N



- |  |  |  |
|--|--|--|
| Kamelhaar-Niedertreter mit Filz- und Lederohle ..... 42/45 1.90, 38/42 1.50      | Lackbesatz-Stiefel mit grau, braun, beige Ein-satz ..... 20/22 3.45    | K'udb.-Herrenhalbschuhe schwarz u. braun, w. u. gedoppelt, elegant ..... 10.50 |
| Kamelh.-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle verschiedene Dessins, 38/42 1.70 | Rindboxstiefel schwarz und braun ..... 20/20 4.90                      | Lackherrenhalbschuhe halbhohle schöne Form ..... 40/46 10.50, 36-38 9.50       |
| Kamelh.-Schnallenschuhe mit Filz- und Ledersohle ..... 43-41 3.25, 38/42 2.75    | Lackspangenschuhe schönes bequemes Modell ..... 31/37 4.50, 27/30 5.90 | Sportstiefel winterd., mit Stahlschuh 40/46, braun 11.50, schwarz 12.90        |

## Schnee-Schuhe zum Saison-Schluß noch gut sortiert unter Preis!

- |   |  |  |
|---|--|--|
| Maskenschuhe in blau, grün, gelb, rot, rosa, schwarz, weiß, 36/42 3.50                  | Schw. Chrom-Spangenschuhe sehr bequeme Form, Blockabsatz ..... 36/41 5.90      | Samtspangenschuhe mit Block- und L.X.-Absatz ..... 35/41 6.90                |
| Schwarze Wiedler-Spangenschuhe teilweise mit Lackbesatz, smalt. Absatz ..... 36-41 5.90 | Feinfarb. Spangenschuhe in vielen Modellen und Farben, 36-42 10.50, 8-50, 6.50 | Lackspangenschuhe versch. edle Block od. L.X.-Absatz ..... 10.50, 8-50, 7.50 |

# Schuh Baum

J 1, 1 - Breitesiraße 1770

## Wäsche-Ausstattungen D. Bauer • E 2, 15

### Während der Weißen Woche

werden meine bewährten Markenqualitäten außergewöhnlich billig verkauft.



*Einer sagt's dem andern!*  
Solch gute Qualitäten, sich gediegene Verarbeitung, sich elegante Faltform - und doch nur solch niedrige Preise empfehlen sich leicht!  
**Lernt billig kaufen!**  
Nur das Gute kann billig sein. Wer gut und billig zu leiten kaufen will wählt stets die gute Ringel-Kleidung  
Anzüge 28.- 36.- 42.- 48.- 55.-  
Mäntel 20.- 26.- 36.- 44.- 52.-  
Regen-Boxenr. Mäntel Windjacken Hosen, Joppen, Fracks, Smoking, Tanz-Anzüge extra billig!

Bei **Ringel** kaufen, heißt sparen  
**Jakob Ringel**  
Mannheim 0 3, 4a 1. Treppc Planken 2. Haus neben Hirschland

